



DIALOG DER RELIGIONEN

von Pirmin Schilliger

Die **Religionswissenschaft** untersucht Rituale, Symbole, Mythen und Mystik quer durch die Religionen verschiedener Welten und Kulturen. Sie ist – um einem verbreiteten Missverständnis gleich vorzubeugen – kein dogmatisches, sondern ein offenes geisteswissenschaftliches Fach, das Experten der Multikulturalität und Integration profundes Wissen vermittelt.

Anastas Odermatt (21) erwog nach der Matura zuerst ein naturwissenschaftliches Studium, entschloss sich dann aber, an der Universität Luzern Religionswissenschaft zu studieren. Vorerst schnupperte er im Rahmen eines Probesemesters am Fach, um schliesslich im Herbst 2005 ernsthaft zu starten. Eine gewisse familiäre Vorbelastung spielte beim Entscheid mit. Sein Vater hatte Geschichte und Theologie studiert und bei kirchlichen Institutionen und Hilfswerken gearbeitet. «Mein Grundinteresse war da, und ich habe mich immer wieder dabei ertappt, dass ich beim Zeitungslesen häufig an Artikeln hängen blieb, in denen es um Religion ging.» Selbstverständlich wurde auch am Familientisch rege über die Welt und Gott diskutiert. Warum er auf Religionswissenschaft und nicht

Kunz (43). Viele Jahre war sie Hausfrau und arbeitete teils als Primarlehrerin und Psychomotorik-Therapeutin. Als die Kinder grösser waren, gab es endlich ein wenig Luft, um lange Aufgeschobenes weiter verfolgen zu können. Vor zwei Jahren schrieb sie sich an der Universität Luzern ein, in Religionswissenschaft. «Aus grundsätzlichem Interesse an der multikulturellen Gesellschaft und in der Hoffnung, dank einer guten Ausbildung später auf diesem Gebiet arbeiten zu können», begründet sie die Wahl. Die Inangriffnahme eines Studiums bedeutete nicht nur für Jutta Kunz, sondern für die ganze Familie eine grosse Veränderung. Inzwischen haben sich aber alle daran gewöhnt. Zwei Tage pro Woche weilt Jutta Kunz an der Universität. Zu Hause wird nach strengem Stundenplan gelesen, werden Referate vorbereitet und Seminararbeiten geschrieben. Zum Beispiel über eine pietistische Sekte des 18. Jahrhunderts im Berner Oberland. Oder über Machtausübung von terroristischen Sekten in Japan.

«Mich interessiert, wie Religion im Alltag umgesetzt wird und was sie bei Menschen und in der Gesellschaft bewirkt», sagt Jutta Kunz. Dabei findet sie, die aus einem streng katholischen Umfeld stammt, die Abweichungen vom traditionellen Glauben besonders spannend. «Die Religionswissenschaft ermöglicht einen distanzierten Blick auf die eigene Religion und auf andere Glaubensbekenntnisse», stellt sie fest. Die Bemerkung lässt erahnen, wie sehr sie inzwischen in die wissenschaftliche Welt eingetaucht ist. Besonders schätzt sie, dass die Religionswissenschaftler auch bei allen geistigen Höhenflügen selten abheben und eine natürliche Sprache pflegen. Und sie liebt es, ein komplexes Thema präzise und anschaulich aufs Papier zu bringen. Voraussetzung sei allerdings, dass der rote Faden erkennbar bleibe, wenn sich die Gedanken überschlagen und durchkreuzen. Aus dem Gespräch mit Jutta Kunz wird klar, wie sehr sie die intellektuelle Beschäftigung an der Universität inzwischen genießt. «Es ist ein befruchtender Gegensatz zu meiner früheren Arbeit als Psychomotorik-Therapeutin.»

Jutta Kunz wird nach dem Bachelor noch bis zum Master weiter studieren. Und danach? «Integrationsbeauftragte eines Kantons, das war zu Beginn meines Studiums meine eigentliche Traumstelle», kommt es spontan. Weil Religionen in der multikulturellen Gesellschaft gerade in jüngster Zeit wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt sind, hofft sie nun, dass der Bedarf nach Experten steigt, die vermitteln und gesellschaftliche Fragen mit religiösem Bezug zu klären wissen. Solche Spezialisten, die zu unterscheiden wissen zwischen Religion und Religionen, zwischen einer persönlichen Substanz tief drin in den meisten Menschen und deren verschiedenen gesellschaftlichen Ausprägungen, könnten vielleicht bald schon gefragt sein.

STUDIUM

Religionswissenschaft ist eine Geisteswissenschaft beziehungsweise Kulturwissenschaft. Die Religionswissenschaft versucht «von aussen» Religion zu durchdenken und darzustellen. Sie bedient sich dabei unterschiedlicher Methoden und einer Fragestellung, die möglichst Normen und Werte vermeidet. Ausserdem soll die eigene Religiosität möglichst ausgeklammert werden. Die Theologie versucht demgegenüber eine Religion «von innen» zu durchdenken und darzustellen. Wahrheitsanspruch und Werturteil sind damit untrennbar miteinander verbunden. Theologie heisst im ursprünglichen Wortsinn Sprechen von Gott. Gemeint ist aber nicht ein gläubiges Sprechen von Gott, sondern ein gelehrtes wissenschaftliches, in dem über verwendete Prinzipien und Methoden reflektiert wird. Entsprechend wird Theologie oft als Sprachlehre des Glaubens bestimmt.

Die wichtigsten Fachgebiete der Religionswissenschaft sind Religionsgeschichte, Religionssoziologie, Religionsphilosophie und Religionspsychologie. Je nach Universität werden in der Lehre unterschiedliche Schwerpunkte aus dem weiten Feld der Religionswissenschaft gelehrt. Für die Studierenden ist ein allgemeines Studium der Religionswissenschaft nicht möglich. Im Hauptstudium werden an allen Universitäten zwar ein Überblick und eine Einführung in die Methodologie vermittelt, doch zwingt die fachliche Breite zu einer persönlichen Akzentsetzung. Beispielsweise kann der Studierende sich auf eine einzelne Religion, ein Fachgebiet oder eine systematische Fragestellung spezialisieren. Die zum Teil obligatorische Studienfachberatung hilft ihm bei der Zusammenstellung seines Studienprogramms und der geschickten Wahl der Nebenfächer.

Die wichtigsten Texte einer Religion sollten in der Originalsprache gelesen werden können. Deshalb müssen je nach Spezialisierung Kenntnisse in Latein, in Altgriechisch oder in einer aussereuropäischen Sprache vorgewiesen oder erworben werden. Ebenfalls wichtig sind die beiden Wissenschaftssprachen Englisch und Französisch.

Internetadressen

BASEL: BA-Studium
pages.unibas.ch/religionswissenschaft

BERN: BA- / MA-Studium
www.relwi.unibe.ch

FREIBURG: BA- / MA-Studium
www.unifr.ch/sr

LUZERN: BA- / MA-Studium
www.unilu.ch/relwiss

LAUSANNE: BA- / MA-Studium
www.unil.ch/dihsr

GENÈVE: BA- / MA-Studium
Geschichte der Religionen
www.unige.ch/lettres/antic/HR

ZÜRICH: BA- / MA-Studium
www.religionswissenschaft.unizh.ch

Religionswissenschaftliche Themen werden manchmal auch in Fächern wie Afrikanistik, Ethnologie, Geschichte, Philosophie, Soziologie, Theologie und Volkskunde angeboten. Ein Blick ins Vorlesungsverzeichnis lohnt sich.

Weitere Informationen: Schweizerische Gesellschaft für Religionswissenschaft,
www.sqr-sssr.ch

Absolventinnen und Absolventen der Religionswissenschaft haben es teilweise nicht einfach in die Berufswelt einzusteigen. Sie müssen sich, wie andere Geisteswissenschaftler/innen auch, auf dem Stellenmarkt engagiert bewerben. Eine verbindliche Aussage zum Arbeitsmarkt kann aber nicht gemacht werden, da statistisches Zahlenmaterial fehlt.

Manchmal führt eine bestimmte Akzentsetzung im Studium oder eine besondere Fächerkombination in ein Arbeitsfeld. Sprachkompetenz, Fremdsprachenkenntnisse, Wissen von Kulture und Geschichte eröffnen berufliche Möglichkeiten in den Bereichen Verlag, Medien, Kulturmanagement, Verband und Verwaltung. Ausserdem können Religionswissenschaftler, die zusätzlich das Lehramt absolviert haben, vermutlich bald an Mittelschulen unterrichten. In mehreren Kantonen wird momentan darüber diskutiert, einen «Unterricht der Religionen» anzubieten, in Zürich beispielsweise startet im Schuljahr 2006/07 die Pilotphase für das einzelne Religionen übergreifende Fach «Religion und Kultur».

etwa auf Theologie einschwenkte? «Ich bin zwar katholisch getauft und war als Messdiener oft in der Kirche, aber es interessiert mich weniger eine bestimmte Religion im Zusammenhang mit dem Glauben, als vielmehr das Gesamtphänomen Religion in seinem geisteswissenschaftlichen Kontext», sagt er. Anastas Odermatt ist es gewohnt, dass er den Leuten immer wieder den Unterschied zwischen Religion und Theologie erklären muss. Häufig beginne es mit der Frage, ob er etwa gar Pfarrer werden möchte, und es münde meistens in interessante Diskussionen.

Überraschende Blickwinkel

Für Anastas Odermatt ist klar, dass er sich richtig entschieden hat. «Das Studium ist spannend, aktuell und geradezu faszinierend.» Was die Inhalte betrifft, so setzt in Luzern Professor Martin Baumann, ein Spezialist für fernöstliche Religionen und deren Integration in andere Kulturen, wichtige Schwerpunkte. Anastas Odermatt liebt es, neue überraschende Blickwinkel auf längst vertraute Phänomene zu werfen und dabei zu entdecken, wie bekannte Feste, Riten und Bräuche ursprünglich entstanden sind. Es packt ihn die geisteswissenschaftliche Neugier, den Dingen auf den Grund zu gehen. «Wenn mich ein Thema beschäftigt, gibt es auch keine Abgrenzung zwischen Studium und Freizeit», sagt er. Er begnügt sich nicht mit den Seminarien, Vorlesungen und einschlägigen Büchern. «Ich verfolge aufmerksam die öffentlichen Diskussionen in den Medien und verstricke mich selber gerne in Gespräche», erklärt er. Ein besonderer Reiz des Studiums an der Universität Luzern: Die meisten Veranstaltungen sind durchmischt mit Studierenden aus verschiedensten Fächern. Religionswissenschaftler können sich so mit Soziologen und Kulturwissenschaftlern austauschen. Weitere Abwechslung in den Stundenplan bringen die Nebenfächer. Anastas Odermatt belegt an der Universität Zürich Umweltwissenschaften und an der Theologischen Fakultät Luzern Ethik.

Wie er dereinst seine Brötchen verdienen möchte, beschäftigt ihn noch nicht gross. Er könnte sich durchaus vorstellen, einmal als Ethik-Lehrer zu unterrichten. Auch eine Aufgabe in der Entwicklungszusammenarbeit würde ihn allenfalls reizen. Wichtig ist ihm, dass das Studium genügend Zeit lässt für verschiedene Freizeitaktivitäten. Anastas Odermatt ist ein richtiger «Vereinsmeier» und an seinem Wohnort Steinhausen ZG in der Jungwacht, im Turnverein und in einer von ihm gegründeten Guggenmusik aktiv. Zudem hilft er beim Organisieren eines Open Airs und spielt Klavier und Trompete. Die Hobbys signalisieren auch, dass dem Studierenden Geselligkeit mindestens so viel bedeutet wie die Welt der Bücher.

Von der Kunst zur Religion

Weil Petra Wettstein (23) nach ihrer Ausbildung zur Primarlehrerin das Gefühl hatte, noch nicht auf dem richtigen Weg zu sein, ging sie zu einem Laufbahnberater. Mit dem Resultat, dass sie ein halbes Semester Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte studier-

te, um enttäuscht nochmals die Laufbahnberatung aufzusuchen. Diesmal ergab sich aus den Tests ein Interesse an Religionswissenschaft und Theologie. Den Unterschied zwischen den beiden Disziplinen musste sich Petra Wettstein zuerst vom reformierten Pfarrer erklären lassen. Schliesslich schrieb sie sich an der Universität Luzern ein im Bewusstsein, damit ein geisteswissenschaftliches Interessensstudium zu wählen.

Im Augenblick steckt Petra Wettstein im 4. Semester. Nebst Vorlesungen und Seminarien hat sie auch bereits zwei Arbeiten geschrieben: Über einen deutschen Nonnenorden und über den Klassiker «Der goldene Zweig» von James G. Frazer, worin es um Glauben und Sitten, um Aberglaube, Magie und Zauberei geht. «Das Studium ist zwar nicht sonderlich streng», sagt Petra Wettstein, «andererseits darf man es trotz der bloss 16 Präsenzstunden nicht einfach locker nehmen, sondern muss stets etwas tun.» Dazu gehört zum Beispiel eine stetige Lektüre. Zudem lernt die Studentin modernes Hebräisch und belegt im Nebenfach Geschichte.

Nahe am Leben

Für inhaltliche Abwechslung sorgen an der kleinen Universität Luzern regelmässig Gastdozentinnen und -dozenten etwa mit Veranstaltungen über Sektensbewegungen, Esoterik und Rituale. «Das Spektrum der Religionswissenschaft ist breit, und das Studium ist nahe am Leben», stellt Petra Wettstein fest. Zwar fühlt sie sich noch nicht als Expertin, die in allen Religionen Bescheid weiss. Sowieso könne dies kaum das Ziel sein, gibt sie zu bedenken. «Vielmehr versuche ich, gewisse Aspekte wie etwa die Mystik schwerpunktmässig herauszugreifen und zu vertiefen.»

Petra Wettstein wird im nächsten Jahr den Bachelor abschliessen – ein Zwischenziel. Danach möchte sie, in Kombination mit einer Teilzeitstelle als Lehrerin, bis zum Master weiter studieren. «Alle fragen mich, was ich mit diesem Studium einmal beruflich machen werde», bemerkt sie. Eine konkrete Vorstellung hat sie selber noch nicht. «Doch warum nicht Ethik, Religionsgeschichte und Geschichte an einem Gymnasium unterrichten», denkt sie laut nach. «Oder vielleicht werde ich Integrationsmanagerin.» Gemeint ist damit eine Expertin, die über Rituale und Religionen von Menschen aus anderen Kulturen Bescheid weiss und bei deren Integration vermittelt und hilft. «Leider gibt es diese Stelle noch nicht», gibt die Studentin zu bedenken. Sorgen über ihre Zukunft macht sie sich deswegen keine, sondern geniesst vorderhand ihr Interessensstudium. Dabei bleibt immer noch Zeit für Hobbys. Sie spielt in einem Orchester Geige, treibt zur Abwechslung Sport und hilft in einer Architektur-galerie. «Ich will sehr Verschiedenes tun», sagt sie. Diese Einstellung passe zur Religionswissenschaft, die ein schier unendliches Gebiet sei.

Ein befruchtender Gegensatz

«Ich wollte schon immer eine Zusatzausbildung absolvieren, aber die Familie kam dazwischen», sagt Jutta